



CYRANO

Nach Edmond Rostand

MATERIALMAPPE



Akademie für
Darstellende
Kunst Bayern

CYRANO

Aber wird man durch einen
Kuss zum Diebe?

Er ist ein trauliches
Gelübde nur,

ein zart Bekenntnis, ein
gehauchter Schwur,

ein Rosenpümpchen auf
dem i der Liebe,

ein Wunsch, dem Mund
gebeichtet statt dem Ohr,

ein liebliches Geräusch wie
Bienensummen.

Wir sind uns nah und ahnen
uns doch kaum.

Als Schatten will ich dir zur
Seite treten:

So spenden wir einander
Kraft und Halt;

Ich bin dein Geist, du meine
Wohlgestalt.

Wer ist der Mensch?



INHALT DIESER MATERIALMAPPE:

- 1 *Cyrano* nach Edmond Rostand**
 - 1.1 Worum geht es überhaupt?
 - 1.2 Wer wirkt an der Inszenierung mit?
 - 1.3 Was ist das Besondere an der Inszenierung?
 - 1.4 Interview mit den Beteiligten
 - 1.5 Zeitungsartikel „Ein Bild von einem Mann“
 - 1.6 Themenüberblick

- 2 Theaterpädagogisches Material zur Vorbereitung**
 - 2.1 Assoziationsketten
 - 2.2 Das Kaffee-oder-Tee-Spiel
 - 2.3 Raumlaf mit Liebesbriefen
 - 2.4 Einen Brief schreiben
 - 2.5 Eine Szene lesen und bearbeiten

- 3 Theaterpädagogisches Material zur Nachbereitung**
 - 3.1 Statue bauen
 - 3.2 Ich bin ein Baum
 - 3.3 Die Metapher-Gang
 - 3.4 Briefe vorlesen
 - 3.5 Back-to-back-Gespräch
 - 3.6 Raumlaf mit warmer Dusche

Hallo liebe Leser*innen,

diese Materialmappe zur Inszenierung *Cyrano* nach Edmond Rostand dient zur Vor-, sowie Nachbereitung mit Schüler*innen.

Sie beinhaltet Informationen zur Inszenierung und deren Entstehungsprozess, weiterführendes Material und theaterpädagogische Übungsvorschläge zur praktischen Auseinandersetzung mit der Thematik des Stücks.

Die Materialmappe dient der Anregung, über die gesehene Inszenierung hinaus, gemeinsam mit Schüler*innen aktiv und kreativ zu werden. Alle hier aufgeführten Vorschläge können je nach Bedürfnissen der Schüler*innen in abgewandelter Form genutzt werden.

Bei Interesse an weiteren Übungen sowie jeglichen Fragen steht Ihnen die Studiengangsleitung des Fachbereichs Theaterpädagogik gerne unter:

bettina.schoenenberg@adk-bayern.com zur Verfügung.

Viel Spaß beim Lesen, Stöbern und Ausprobieren,

Leonie Müller von Klingspor (Abschlussjahrgang 2024, Theaterpädagogik)

So finden Sie uns:

Die Akademie für Darstellende Kunst Bayern und das Akademietheater befinden sich im selben Gebäude in unmittelbarer Nähe des Arnulfplatzes:

**Kreuzgasse 5
93047 Regensburg**

Anfahrt:

Bushaltestelle Arnulfplatz
Buslinien 1, 2, 4, 11, 17 & Altstadtbus

Parken:

Wir empfehlen die Parkhäuser
am Arnulfplatz und am Bismarckplatz.



1. *Cyrano* nach Edmond Rostand

1.1 Worum geht es überhaupt?

Cyranos Nase ist so groß, dass sie den eigentlich selbstbewussten und talentierten Dichter innerlich so klein werden lässt, dass er sich nicht traut, seiner langjährigen Kindheitsfreundin Roxane seine Liebe zu gestehen. Diese wird sehr begehrt, denn gleichzeitig werben der reiche und arrogante Graf Guiche und der junge und gutaussehende Soldat Christian um sie. Von Graf Guiche allerdings ist sie wenig begeistert und bei Christian gibt es ein Problem. Er ist zwar attraktiv, kann jedoch mit Worten, vor allem in der Gegenwart von Frauen, nicht besonders gut umgehen.

So kommt es dazu, dass er Cyrano bittet, ihm zu helfen, Roxane für sich zu gewinnen. Und Cyrano? Stimmt zu. Er schreibt in Christians Namen Briefe an Roxane und diese verliebt sich in seine Worte und somit vermeintlich in Christian. Als Graf Guiche davon Wind bekommt, schickt er aus Kränkung und Rache Cyrano und Christian in den Krieg. Sind sie nun beide verloren? Und wird Roxane je erfahren, von wem die unzähligen Briefe mit den schönen Worten wirklich stammen?

nach Edmond Rostand, für die Bühne bearbeitet von Hermann Book, Rebecca Hohmann und Klaus Schumacher in der Übersetzung von Ludwig Fulda, Junges Theater im Verlag für Kindertheater

Altersempfehlung: 14+

adk-bayern.com

1.2 Wer wirkt an der Inszenierung mit?

Ensemble:

Cyrano – Sander Lybeer

Roxane – Amelie Althaus

Graf Guiche – Malte Flierenbaum

Christian – Leonard Wollner

Regie: Nicolas Heußner

Dramaturgie: Phil Wegerer

Supervision: Nurkan Erpulat

Sprechkunst: Benedikt Reidenbach

Einstudierung Gesang: Karin Behrens

Kostüm Supervision: Anna Selthofer

Bühnenbau: Reinhold Bauer und Helmut Schreier

Theaterpädagogik: Leonie Müller von Klingspor

1.3 Was ist das Besondere an der Inszenierung?

Die Originalfassung von *Cyrano de Bergerac* von Edmond Rostand hat 160 Seiten und beinhaltet über 30 Rollen. Interessanterweise leben diese in derselben Welt wie die *Drei Musketiere* von Alexandre Dumas. Graf Guiche ist sogar der Schwiegersohn des Bösewichts Kardinal Richelieu. Wer weiß also, ob sich nicht auch der Held D'Artagnan und Cyrano de Bergerac kennen. In dieser Inszenierung, die einen Teil seiner Abschlussprüfung darstellt, hat Regisseur Nicolas Heußner allerdings entschieden, nicht mit dem Original, sondern mit einer bereits gekürzten und etwas modernisierten Fassung zu arbeiten. So gibt es hier nur noch vier Rollen. Cyrano, Roxane, Christian und Graf Guiche. Zudem sprechen diese nicht mehr nur noch in Versmaß, sondern verwenden auch die heutige Alltagssprache. Da kann Christian also ruhig mal ein „Same, ich fühl's“ über die Lippen kommen. Nicolas Heußner schätzt die bildhafte, ältere Sprache sehr, hält sie allerdings auch für häufig schwer verständlich. Ein weiterer Unterschied zum Original ist das Ende. Bei Rostand stirbt Cyrano in Roxanes Armen und ihre letzten Worte sind „Ich liebe dich, Cyrano.“ Um das Frauenbild vieler Theaterstücke aus dieser Zeit zu kommentieren und aufzubrechen, wird das Ende in dieser Inszenierung allerdings geändert.



1.4 Interview mit den Beteiligten

Dieses Interview wurde am 08.03.2023 von Theaterpädagogik-Studentin Leonie Müller von Klingspor geführt.

Befragte: Nicolas Heußner (Regie), Sander Lybeer, Amelie Althaus, Malte Flierenbaum und Leonard Wollner (Schauspiel)

1. Nico, warum wolltest du *Cyrano de Bergerac* inszenieren?

Nico: Ich habe das Stück schon vor langer Zeit das erste Mal gelesen und mir hat einfach die Geschichte unfassbar gut gefallen. Ich mag Klassiker und finde *Cyrano* bietet einen Mix aus Abenteuer, Romantik, Witz und super spannenden Figuren. Ich hatte Lust, ihre Geschichten auf die Bühne zu bringen und zu sehen, ob sich andere damit auch so gut identifizieren können wie ich.

2. Was war euer erster Eindruck beim Lesen des Stücks und wie hat er sich in den Proben verändert?

Amelie: Ich dachte mir bei Roxane eigentlich von Anfang an: Ey, die Frau ist ziemlich cool. Die ist furchtlos und sagt, was sie denkt. Ich meine, die zieht in den Krieg und schlägt sich da alleine durch, nur um mit ihrem Geliebten zu reden. Ich glaube, das würd ich nicht machen. Und trotzdem wird sie nie nach ihrer Meinung gefragt. Alle reden immer über sie und entscheiden für sie. Und dann hab ich viel darüber nachgedacht, was sie eigentlich von *Cyrano* hält. Ist das für sie wirklich nur ein guter Freund? Oder doch mehr? Und das in den Proben auszuloten macht einfach Spaß.

Leo: Ich finde, man muss sich bei Klassikern wegen der ungewohnten Sprache ja meistens ziemlich konzentrieren, um alles zu verstehen, aber bei *Cyrano* gibt es irgendwie immer einen roten Faden, an dem man sich orientieren kann und ich fand es von Anfang an irgendwie zugänglich. Und ich dachte mir, okay, das ist eine Komödie mit einer bisschen kitschigen Liebesstory, aber im Krieg wird es plötzlich todernst und das hat meinen Eindruck dann verändert, weil sich das Genre ändert und man es nicht mehr so ganz einordnen kann. Und das macht es spannend.

3. Eure Figur in einem Satz:

Sander: *Cyrano*- Ein dichtender Depp, der groß tut, aber sich eigentlich ganz klein fühlt.

Malte: Graf Guiche- Ein mächtiger Offizier, der das kleine verletzte Kind in sich kompensieren muss, aber eigentlich von allen gemocht werden möchte.

Amelie: Roxane- Eine selbstbewusste Frau, die ganz genau weiß, was sie will, aber oft verdrängt, was direkt vor ihrer Nase liegt, weil es ihr Angst macht.

Leo: Christian- Ein junger, aufgeweckter, sportlicher Mann, der nicht dumm, aber redefaul ist und sich vor allem nicht traut, mit Frauen zu reden.

4. Welche Parallelen seht ihr zwischen euch und euren Figuren?

Sander: Für mich hat sich seit dem ersten Lesen einfach immer klarer heraus kristallisiert, dass ich eine riesengroße Parallele zu mir selbst in *Cyrano* sehe. Bezüglich seines mangelnden Selbstbewusstseins und seiner Art, das so zu überspielen, dass es ihm alle anderen abkaufen. Dabei ist er eigentlich ein ganz trauriger und verletzter Mensch, der nicht mit sich selbst klarkommt und sich durch eine große Klappe in ein besseres Licht stellen muss. Und er hat ein Talent und das ist Dichten, aber abgesehen davon glaubt er, eigentlich nichts zu können.

Malte: Auf jeden Fall dieses Buhlen um Anerkennung. Dann diese kindischen Reaktionen, wenn man mit Ablehnung umgehen muss, und der Konkurrenzkampf mit Christian und *Cyrano*, das kenne ich schon alles. Gut, später ist er dann ziemlich von Rachegeanken getrieben. Ich glaube, das wäre jetzt eher nicht so meine Methode.

5. Was sind eure Herausforderungen in der Inszenierung?

Amelie: Bei mir geht es um das Grenzen setzen. Und darum, mir bewusst zu bleiben, dass das eine Rolle ist. Und darum, sich ganz viel zu trauen und Fehler zuzulassen. Und für mich persönlich schon auch, als einzige Frau in einem Team aus Männern zu arbeiten. Das ist schon was anderes. Und man sollte sich da, glaube ich, nicht in so eine Kumpelrolle drücken lassen, wenn man nicht will.

Leo: Für mich ist auf jeden Fall die Sprache eine Herausforderung. Die ist super poetisch und dann muss man sie trotzdem natürlich vortragen, als würde man immer so sprechen und den richtigen Rhythmus dafür finden. Außerdem fordert es mich, Verliebtsein zu spielen und sich als Figur verletzlich zu zeigen!

6. Wenn ihr jemandem etwas Persönliches sagen wollt, aber die Person nicht in der Nähe ist, Brief, WhatsApp oder telefonieren?

Leo: WhatsApp ist halt unpersönlich, geht natürlich schneller, aber deshalb schreibt man da auch schneller mal was Dummes. Also würde ich, glaub ich, telefonieren sagen. Da hört man die Stimme der anderen Person und kann direkt antworten. Liebesbriefe hab ich nur früher in der Grundschule geschrieben. Obwohl die ja schon auch verdammt schön sein können, das sollte ich wohl mal wieder machen.

Sander: Eigentlich auch telefonieren. Obwohl ich in den letzten Jahren auch tausende Notizbücher mit Texten gefüllt habe, weil es mir oft leichter fällt, die Dinge erst aufzuschreiben und dann vorzulesen, statt sie frei heraus sagen zu müssen.

7. Warum sollten sich Schüler*innen Cyrano anschauen?

Nico: Weil man als junger Mensch oft denkt, dass man einfach nicht so cool ist und sich viele Dinge dann nicht traut. Und dieses Stück sagt dir: Scheiß drauf, probier's doch mal. Jede*r hat Zweifel, das ist okay, und manchmal lohnt es sich, über seinen Schatten zu springen. Und so geht es ja auch anderen Menschen. Die tun vielleicht auch nur so selbstsicher und sind es nicht. Auch wenn wir uns das manchmal gar nicht vorstellen können.

Malte: Ich glaube, gerade Männer reden über diese Unsicherheiten nicht. Die fragen sich alle, ob sie schlau, stark oder schön genug sind, aber sagen es nicht laut, weil das irgendwie nicht gut ankommt.

8. Klassiker in der Schule- ja oder nein?

Nico: Ja, Klassiker kommen zwar aus einer anderen Zeit, aber deshalb sind ja die Inhalte nicht schlecht. Man muss sich nur den Kontext anschauen. Wo kommen diese Texte her? Was hat sich seitdem verändert? Und man braucht Methoden, um die Texte greifbar zu machen. Und Lehrer*innen, die Bock drauf haben.

Amelie: Mich stören einfach die Frauenrollen. Als wären Frauen nur wichtig, wenn es um Männer geht. Und ich hätte mir gewünscht, dass das mal angesprochen wird. Und dass wir auch mal über Frauenrollen geredet hätten, die selber denken. Medea zum Beispiel. Ich hoffe, das wird heute anders aufbereitet.

Leo: Ich würde sagen, ja, weil es ein Einblick in eine andere Sprache ist. Die ist oft so kreativ und einfach mal was anderes. Wie Hieroglyphen. Die muss man entschlüsseln und dann löst man ein Problem und hat einen Erfolg, weil man etwas Kompliziertes verstanden hat.

9. Nico, warum Regie studieren?

Nico: Ich glaube, es geht ganz viel um Leidenschaft. Eine Leidenschaft dafür, Geschichten zu erzählen und sich mit Menschen auseinanderzusetzen. Ganz viel ist Kommunikation. Erzählen und zuhören. Und Fantasien in die Realität umzusetzen. Mit ganz vielen anderen Menschen, die einem dabei helfen und ihre Ideen dazugeben. Nachteil: Reich wirst du meistens nicht.

10. Und warum Schauspiel?

Malte: Hier lernen wir, wieder Kinder zu sein. Was gibt es Schöneres als zu spielen, den Kopf auszuschalten, in den Bauch zu atmen und sich zu bewegen? Ich würde allen, die Bock haben, empfehlen, es einfach mal auszuprobieren. In Spielclubs, Theater-AGs, usw. Es kann ja auch einfach ein tolles Hobby sein.

Sander: Es ist eine wunderbare Möglichkeit, sich selbst von ganz vielen verschiedenen Seiten kennenzulernen durch all die Rollen, die man spielt. Das ist super spannend. Aber man muss es genießen, sich zu präsentieren und man muss es mit 100% seiner Energie machen.

Amelie: Es ist ein super herausfordernder Job. Du musst mit Ablehnung, Objektifizierung und Konkurrenzkampf klar kommen. Aber es ist das erste und bisher einzige, was ich jeden Tag machen möchte und was mich erfüllt. Ein Zufluchtsort. Ein Schlüpfen in ganz viele andere Charaktere.

Leo: Ich glaube, bei mir ist die Frage auch gar nicht, warum überhaupt Schauspiel, sondern was sonst? Ich wollte das schon immer machen. Und seit ich hier studiere, hat sich auch ganz viel an meiner Persönlichkeit geändert. Ich hab einen besseren Umgang mit meiner Emotionalität gefunden und wehre mich nicht mehr dagegen, sensibel zu sein. Ich kann mich selbst mittlerweile viel besser so annehmen wie ich bin.

1.5 Zeitungsartikel „Ein Bild von einem Mann“

Fußballer, Superhelden, Social Media: Auch Jungen haben ein Körperideal vor Augen, das unerreichbar ist. Doch in der Debatte um Bodyshaming geht es fast nur um Mädchen.

Von Vera Görjen

Eine 2012 erhobene große internationale Studie kam zu dem Ergebnis: Gerade deutsche Jugendliche fühlen sich zu dick, obwohl sie gar nicht übergewichtig sind, genauer gesagt jedes zweite deutsche Mädchen und jeder dritte Junge.

In Medien, Politik, Gesellschaft und Forschung wird allerdings viel weniger über das Körperbild und die Körperzufriedenheit von Jungen als von Mädchen diskutiert.

Forscher*innen bemängeln: In den letzten zehn Jahren gab es keine repräsentative deutsche Studie, die deutsche Jungen und Mädchen in ihrem Körperbild vergleicht, obwohl sie unterschiedlichen Schönheitsidealen ausgesetzt sind.

Mädchen geht es eher um Schlankheit, während es Jungen vor allem um Muskeln geht. Für männliche Jugendliche ist "vor allem die (fehlende) Muskelmasse Grund für Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper. In einer Schweizer Pilotstudie gaben 77 Prozent der männlichen Teilnehmer an, mehr Muskeln zu wollen.

Max ist einer der vielen Jungen, die unzufrieden mit ihrem Körper sind. Sie sehen, dass dieser nicht mit dem Bild übereinstimmt, das sie sich von einem männlichen Körper gemacht haben, mit breitem Kreuz und definierten Muskeln. Max fühlt sich komisch, weil er so dünn ist. Auf dem Schulhof wird er aufgrund seiner schlaksigen Arme und Beine gehänselt. Mit 18 Jahren fängt er dann an, jeden Tag ein Kilo Magerquark zu essen. Er ist dünn, mit 1,85 Metern wog er 70 Kilo. Er verdünnt den Quark mit Wasser und gefrorenen Früchten. Ein halbes Kilo Quark mit Obst als Frühstück und ein halbes Kilo als Abendessen, sonst nichts, ein ganzes Jahr lang. Dazu sechs Tage die Woche Training. Montag Brust, Dienstag Beine, Mittwoch Kung-Fu, Donnerstag Arme, Freitag Kung-Fu, Samstag Rücken. "Ich hatte mir eine Mission gesetzt. Ich wollte es den anderen beweisen und mir selbst, dass ich es trotz meines ungünstigen Körperbaus schaffen kann, Muskeln aufzubauen."

Muskeln sind laut Forschern das entscheidende Kriterium, das Jungen als männlich markiert. Und es ist ein Männlichkeitsmerkmal, das sie selbst kontrollieren können – anders als die Tiefe ihrer Stimme oder ihre Körpergröße. Mit gezieltem Training oder Sport versuchten sie ihren Körper dann so zu formen, dass er als männlich erkennbar werde. "Die Jungen wollen ihre Muskeln nicht, damit sie sich prügeln oder auf dem Rummel auf den 'Hau den Lukas' schlagen können, sondern als eine demonstrative Form des männlichen Schönheitsideals."

Die sozialen Medien mit ihren inszenierten, gefilterten und manipulierten Fotos verstärken ihre Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper, wie unter anderem geleakte Dokumente von Facebook zeigten.

Auch in Filmen und Comics sehen Jungen Männerkörper mit übernatürlichen Muskeln. Viele beliebte Figuren sind mit der Zeit deutlich kräftiger geworden. Zwischen den Supermännern Christopher Reeves und Henry Cavill liegen viele Stunden Gewichtheben, genauso wie zwischen dem James Bond Roger Moores und dem Daniel Craigs. Die megamuskulösen Körper von Jason Momoa als Aquaman, Chris Hemsworth als Thor oder Dwayne Johnson als Black Adam erzählen von einem Leben voller Askese und Hanteltraining unter der Aufsicht von Personal Trainern. Gleichzeitig können junge Menschen nicht so gut wie Erwachsene erkennen, was realistisch und was fake ist, wann Männer beispielsweise Steroide genommen haben.

Die Jungen können Selbstwertprobleme entwickeln, Gefühle von Minderwertigkeit und Scham, Essstörungen, Depressionen oder eine Muskeldysmorphie. Diese Erkrankung, die 2014 erstmals in der deutschsprachigen Ausgabe des Diagnostischen und Statistischen Manuals psychischer Störungen erschien, "definiert sich durch eine Unzufriedenheit mit der eigenen Muskulatur und ist eine sehr schwerwiegende Erkrankung mit relativ hoher Suizidrate."

Gleichzeitig sind Selbstzweifel und Fremdeln mit dem eigenen Körper in der Pubertät nichts Außergewöhnliches und müssen nicht auf krankhaftes Verhalten hindeuten. In der Jugend ist der Selbstwert oft niedrig, das sei ganz normal, sagt Winter. Der Muskelkörper verspreche den Jungen dann Halt, physisch und mental.

Wenn Eltern aber Warnhinweise sehen, dann sollten sie professionelle Hilfe lieber früher als später einholen, rät Markey. "Eltern wollen oft erst mal abwarten, schauen, ob es vorübergeht, ob es nur eine Phase ist. Aber Essstörungen können chronisch und lebensbedrohlich werden und die normale Entwicklung in der Pubertät stören." Zwischen 25 und 33 Prozent aller Patienten mit Essstörungen seien Jungen oder Männer.

Weil der gesellschaftliche Diskurs und die Forschung über Körperbilder sehr weiblich zentriert ist, schämen sich Jungs häufig für ihre Sorgen. In Interviews sagen sie beispielsweise, „dass das Mädchenprobleme seien, die sie gar nicht erschüttern sollten“.

Weil das Sprechen über die Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper weiblich besetzt ist, ist es für viele Jungen ein Tabuthema. Auch Max sagt: "Wir reden nie untereinander über Zweifel an unseren Körpern, so etwas tun wir nicht". Er hat nach einem Jahr mit einem täglichen Kilo Magerquark Probleme mit seinem Magen bekommen. "Ich habe gemerkt, dass mein Körper Essen nicht mehr angenommen hat, dass ich mich manchmal übergeben musste." Nach zwei Wochen ohne Magerquark wurde es besser. Seitdem ernährt er sich wieder normal. Max bedeutet es heute nicht mehr so viel, ob er sich zu dünn fühlt. "Ich bin so, wie ich bin. Früher musste man physisch stark sein", sagt er. "Aber jetzt ist mentale Stärke viel wichtiger für mich geworden. Ich habe gemerkt, dass es darum geht, für andere da zu sein, wenn sie mich brauchen. Das ist für mich Männlichkeit."

Dieser Artikel erschien am 17. Januar 2023 in der „Zeit online“ und wurde gekürzt.

1.6 Themenüberblick

Schönheitsideale

Cyrano hat eine zu große Nase und findet sich deshalb furchtbar hässlich. Dabei ist die Nase eigentlich nur ein Sinnbild für diese eine blöde Sache, die viele Menschen an sich selbst nicht leiden können und die sonst meistens gar niemandem auffällt. Bin ich zu dick? Zu dünn? Zu groß? Zu klein? Mein Gesicht zu rund? Mein Po zu flach? Oder bin ich vielleicht sogar ganz zufrieden mit meinem Äußeren, aber habe Angst es zu sagen, weil ich nicht als arrogant dastehen will? Dabei galt das, was wir heute als schön empfinden zu Zeiten Cyranos vielleicht sogar als unfassbar hässlich. Schließlich haben da Männer auch rote Strumpfhosen getragen und Frauen ganze Boote in ihre Haare eingeflochten.

Liebe

Ein Thema, was die Menschheit beschäftigt seit es überhaupt Menschen gibt. Cyrano liebt Roxane. Sie denkt, Christian zu lieben, ebenso wie dieser sie vergöttert. Und auch Graf Guiche hat Interesse an Roxane? Oder ist es nur ein Crush? Liebe- was ist das überhaupt? Gibt es einen Unterschied zwischen Liebe und verliebt sein? Und kann ich jemanden überhaupt lieben, ohne die Person richtig zu kennen? Warum hilft Cyrano Christian überhaupt?

Selbstzweifel

Dieses Gefühl, nicht schön genug, schlau genug, cool genug oder witzig genug zu sein, wird meistens immer schlimmer, je lieber man jemanden mag und je mehr man gemocht werden will. Christian findet sich nicht schlau genug, Cyrano nicht hübsch genug und auch Graf Guiche scheint verunsichert, da er bei Roxane nicht landen kann. Woran zweifelt ihr bei euch selbst? Und gibt es jemanden, der euch diese Zweifel nehmen kann? Eine Person, der ihr glaubt, wenn sie sagt, dass ihr in irgendetwas richtig gut seid?

Kommunikation

Die vier Figuren haben da ein ganz schönes Problem. Ständig reden sie übereinander, aber nie miteinander, vor allem nicht mit Roxane. Niemand von ihnen traut sich, seine Gefühle und Gedanken offen auszusprechen. Denkt ihr, das wäre heute anders? Würdet ihr einfach eine Nachricht schreiben? Oder vielleicht doch einen Brief? Und wie ehrlich seid ihr da?

Freundschaft

Cyrano möchte seine Freundschaft mit Roxane nicht aufs Spiel setzen, also tut er so, als wäre sie für ihn eine gute Freundin, die er natürlich in allem, was sie sich wünscht, unterstützt. Und schließlich wird auch Christian sein Freund, dem er helfen möchte. Aber funktioniert eine Freundschaft, wenn man nicht ehrlich zueinander ist? Denkt ihr, ein Liebesgeständnis macht eine Freundschaft kaputt? Können Männer und Frauen überhaupt befreundet sein?

2. Theaterpädagogisches Material zur Vorbereitung

Anmerkung: Für alle Übungen wird ein Raum benötigt, in dem sich die Schüler*innen frei bewegen können (Schulpulte, Stühle und Ähnliches beiseite räumen).

2.1 Assoziationsketten

Zeit: ca. 10 Minuten

Material: Mindestens zwei Bälle oder andere Gegenstände, die man gut fangen kann und die möglichst unterschiedlich aussehen

Die Schüler*innen stehen im Kreis. Die Gruppenleitung sucht ein Oberthema aus. Nutzen Sie dabei gerne die Themen des Theaterstücks: Schönheitsideale, Liebe, Selbstzweifel, Freundschaft und Kommunikation. Sie wirft einen Ball zu einer Person und nennt ein Wort, welches sie mit dem Oberthema assoziiert. Die Person fängt den Gegenstand, wirft ihn weiter zur nächsten Person und nennt ein anderes Wort. Dies geht solange weiter, bis alle Schüler*innen einmal den Ball hatten. Um dabei nicht den Überblick zu verlieren, bietet es sich an, dass die Personen, die schon dran waren, ihre Hand auf den Kopf legen und die anderen sehen, wer noch frei ist. Wichtig: Jedes Wort darf nur einmal genannt werden, die Schüler*innen müssen sich merken, welches ihr Wort war, von wem sie den Ball bekommen und zu wem sie ihn werfen. Außerdem sollte beim Werfen Augenkontakt aufgebaut werden, um möglichst gut fangen zu können. Nun wird der Gegenstand erneut in derselben Reihenfolge und mit denselben Begriffen geworfen. Wenn das reibungslos klappt, wird eine zweite Kette mit einem neuen Ball hinzugefügt. Dabei gibt es einen neuen Oberbegriff, neue Assoziationen und eine neue Reihenfolge. Auch diese merken sich die Schüler*innen. Nun wirft die Gruppenleitung beide Bälle gleichzeitig los. Es können beliebig viele Ketten hinzugefügt werden.

Ziel: Konzentration, Teamwork, Brainstorming zum Thema

2.2 Das Kaffee-oder-Tee-Spiel

Zeit: ca. 10 Minuten

Die Schüler*innen verteilen sich im Raum. Die Gruppenleitung stellt ihnen nun Fragen wie „Lieber Kaffee oder Tee?“ Dabei steht die eine Raumphälfte für Kaffee, die andere für Tee. Die Schüler*innen positionieren sich nun, möglichst ohne zu sprechen, ihrer Antwort nach. Sie dürfen sich auch eher links oder eher rechts einordnen, indem sie näher an der imaginären Trennungslinie in der Mitte des Raumes stehen bleiben.

Mögliche Fragen:

- Lieber gutaussehend oder schlau sein?
- Lieber gutaussehend oder reich sein?
- Lieber reich oder schlau sein?
- Lieber lügen oder sich trauen, die Wahrheit zu sagen und damit eine Freundschaft gefährden?
- Lieber WhatsApp oder Telefonieren?
- Lieber den ersten Schritt machen oder abwarten?
- Freundschaft zwischen Mann* und Frau* - möglich oder unmöglich?
- Hast du jemals einen Brief geschrieben- ja oder nein?
- Hast du im letzten Jahr einen Brief geschrieben – ja oder nein?
- Würdest du dich über einen Brief freuen- ja oder nein?
- Bist du Kopfmensch oder Bauchmensch?
- Hast du dir schon mal gewünscht, jemand anders zu sein- ja oder nein?

Ziel: Zum Nachdenken über die Thematik des Stücks anregen und sich selbst dazu positionieren, eine Haltung entwickeln

2.3 Raumlauf mit Liebesbriefen

Zeit: ca. 15 Minuten

Material: Die untenstehenden Liebesbriefe in ausgedruckter Form, einer pro Schüler*in

Alle Schüler*innen erhalten einen der Briefausschnitte. Sie beginnen kreuz und quer im Raum umher zu gehen und ihren Brief laut vorzulesen. Dabei lesen alle durcheinander und sollen möglichst auf sich selbst konzentriert bleiben. Haben sie zu Ende gelesen, fangen sie einfach wieder von vorne an. Hat jede*r Schüler*in den Text ein- bis zweimal gelesen, suchen sie sich ein bis zwei Sätze aus dem Brief aus, die sie möglichst frei sprechen können. Nun gibt die Gruppenleitung eine Emotion vor, in der der Satz gesprochen werden soll. Dies kann alles sein: Freude, Trauer, Angst, Wut, Liebe, usw. Es werden verschiedene Emotionen vorgegeben und ausprobiert. Letztendlich entscheiden sich die Schüler*innen für eine Emotion. Klatscht nun die Gruppenleitung, frieren alle im Gehen ein und die Gruppenleitung bestimmt eine Person, die ihren Satz dort, wo sie gerade steht, in der ausgesuchten Emotion vorträgt. Die Gruppenleitung bestimmt nun die nächste Person, usw. bis alle einmal dran waren.

Ziel: Auseinandersetzung mit den Liebesbriefen, Haltung zu ihnen entwickeln, Spiel mit Sprache, verschiedenen Emotionen und deren Wirkung, Präsentationsübung, Förderung des Selbstbewusstseins

Briefausschnitte:

1) Von Johnny Cash an June Carter Cash

„Wir werden alt und gewöhnen uns aneinander. Wir denken gleich. Wir lesen unsere Gedanken. Wir wissen, was der andere will, ohne zu fragen. Manchmal ärgern wir einander ein wenig. Vielleicht nehmen wir uns manchmal als selbstverständlich. Aber immer mal wieder, wie heute, denke ich darüber nach und begreife, wie glücklich ich mich schätzen kann, mein Leben mit der tollsten Frau zu teilen, die ich je kennengelernt habe.“

focus online vom 18.04.2016,

2) Vom historischen Cyrano an seine Geliebte

Madame, wisst ihr, in welchem Maße mich die Tränenflüssigkeit bald aufgezehrt hat? Ich würde nicht mehr wagen, durch die Straßen zu laufen, entflammt wie ich bin, weil die Kinder mich mit Feuerwerk umringten und dächten, ich sei eine dem Abbrennen entwischte Feuerwerksfigur. Noch weniger wagte ich, mich auf dem Land zu zeigen, hielte man mich doch für eines der Irrlichter, die die Leute ins Wasser ziehen. Kurzum, ihr versteht, was das alles bedeuten soll: es heißt, Madame, wenn Ihr nicht zurückkehrt, und das in Bälde, werdet ihr bei eurer Rückkehr auf die Frage, wo ich mich denn aufhalte, sagen hören, in den Tuilerien, und zwar als Feuersalamander, den man den Gaffern gegen Geld zeigt. Es wäre dann sehr beschämend für euch, einen Feuersalamander zum Liebhaber zu haben und bedauernd mit ansehen zu müssen, wie er, Madame, schon in dieser Welt brennt.

Euer Diener

Tschöke, W. (2001)

3) „Kein Liebeslied“, Kraftklub

Was soll ich sagen, ich mag dich, so ganz allgemein,
weil ich mag, wie du tanzt und du tanzt ganz allein,
und ich mag, wie du dich bewegst, mag wie du redest,
ich mag, wie du gehst und hasse, wenn du gehst,
ich hoffe, du verstehst mich.

Dass ich dich mag, heißt nur, dass ich nicht weiß, wie man das anders sagt,
ich bin nicht besonders gut in sowas, ich kann das nicht.

Ich mag dich einfach, weil du anders als die anderen bist.

Und ich mag, dass ich über Witze lache, die ich nicht verstanden hab,
Einfach, weil du damit angefangen hast.

Ich könnte 100 Dinge aufzählen, die ich an dir mag
und hätte trotzdem noch überhaupt gar nichts gesagt.

So sitz ich hier, mit Stift und Papier alleine,
Nichts funktioniert, was ich schreibe ist scheiße,
Banaler, austauschbarer Müll.

Morrissey hat schon alles gesagt, was ich sagen will

und er redet Englisch und kennt dich nicht mal

und ist 52 Jahre, schlussendlich egal,

weil eigentlich, auch wenn es peinlich ist,

wollte ich nur ein Liebeslied schreiben für dich

„Kein Liebeslied“, Kraftklub, veröffentlicht am 20.01.2012

4) Liebesbrief an Kaffee, vom Cyrano-Ensemble der ADK

Dear Coffee,

meine geliebte Bohne, mein Lebensretter, mein Heißgetränk des Herzens,

ich danke Dir, dass du in meinem Leben bist. Ich brauche Dich, auch wenn ich es ungern zugebe,
aber ich kann nicht mehr ohne Dich leben. Am Anfang habe ich Dich ehrlicherweise gehasst, es
hat nicht gepasst zwischen uns. Du bist bitter, aber mittlerweile schätze ich das an Dir. Ich mag
Dich heiß, morgens, mittags, abends, in verschiedenen Variationen. Du bist universell, weil ich
Dich in allem wiederfinde, du überall zu haben bist. Ohne Dich fühle ich mich leer, ich bin
süchtig nach Deinem Wesen. Du bist meine Oase. Außer wenn du lieblos bist, dann kann ich
Dich nicht leiden. Du hältst mich wach. Ich versuche, mir einzureden, dass ich Dich nicht
brauche, wenn es darauf ankommt. Aber ohne Dich, hätte ich vieles nicht durchgestanden.
Danke! Mit diesen schlechten Sätzen kann ich leben, weil doch alles Gute in Dir so viel mehr
Wert hat. Und das ist doch der größte Liebesbeweis. Du bist nicht perfekt, aber ich liebe Dich
dafür,

Dein Genießer

2.4 Einen Brief schreiben

Zeit: ca. 20 Minuten, sehr abhängig von Schüler*innen

Material: Stift und Papier

Die Schüler*innen schreiben einen Brief an eine Person, der sie schon immer etwas sagen wollten. Es muss kein Liebesbrief sein. Adressat*in und Verfasser*in bleiben anonym. Die Briefe werden in Umschläge gesteckt und von der Gruppenleitung bis zur Nachbereitung des Stücks aufgehoben.

Ziel: Emotionen in Worte fassen, an Ausdruck arbeiten

2.5 Eine Szene lesen und bearbeiten

Zeit: mind. 20 Minuten, aber beliebig erweiterbar

Material: Die unten stehende Szene als Ausdruck für alle Schüler*innen

Die Szene wird von den Schüler*innen in verteilten Rollen vorgelesen und anschließend unter folgenden Aspekten besprochen:

Welche Figuren gibt es? • Was erfährt man über die Figuren? • Wie ist die Sprache der Figuren? • An welchen Orten spielt die Handlung? • In welchen Zeiten spielt die Handlung? • Welche Konflikte könnten sich ergeben?

Zusatzoption: Anschließend haben die Schüler*innen in Kleingruppen die Möglichkeit, sich selbst eine Umsetzung für die Szene zu überlegen und zu proben. Dabei ist alles erlaubt, auch eine Veränderung des Handlungsortes, des Textes, der Figuren, etc. Sie präsentieren sich gegenseitig ihre Ergebnisse und sprechen über ihre Beobachtungen und Erfahrungen.

Zuletzt werfen sie einen Blick auf den bevorstehenden Theaterbesuch. Sie können dabei folgende Fragen diskutieren:

Welche Kostüme tragen die Schauspieler*innen? • Wie sieht das Bühnenbild aus? • Wie sprechen die Figuren? Gibt es eine bestimmte Spielweise? • Welche Stimmung herrscht auf der Bühne? Wie könnte man Musik oder andere Medien einsetzen?

Ziel: einen Einblick in die Inszenierung bekommen, die Analyse von Theatertexten üben, ein eigenes Interesse daran finden, eine eigene Schauspielerfahrung machen, Kreativität anregen, eigene Ideen entwickeln

Szene 1.3 (im Theater)

Graf Guiche hält eine Rede vor dem Publikum als Pick-up-Artist, in der er sich über Cyrano, seinen Rivalen, lustig macht. Plötzlich taucht Cyrano selbst im Theater auf.

CYRANO Bravo, Graf Guiche. Gut gesprochen! Und das alles auswendig! Einen Applaus für Graf Guiche!
(ans Publikum)

GUICHE Mein Herr, was geht Sie das an?

CYRANO Nun, mein Herr, die Dame hier (meint Roxane, die auch im Publikum sitzt) ist meine...ähhh ja. Ich bin besorgt um die Qualität Ihrer Poesie!

GUICHE Großtun will so einer! Sie wollen wohl ein Poet sein! Nicht zu begreifen! Geht ohne Handschuh, Quasten, Schleifen!

CYRANO In meinem Inneren bin ich umso feiner!
mit einer noch nicht abgewaschenen Schmach,
mit schmutzigem Sinn, schlaftrunkenem Gewissen
und einem Ruf, der schäbig und zerschlissen.

GUICHE Sie Strolch, Tölpel, Hundsfott, Harlekin!

CYRANO Aha? Und ich bin Savinien Cyrano Herkules von Bergerac.

GUICHE Poet!?

CYRANO Jawohl, Poet - in solchen Grade, dass ich beim Fechten aus dem Stegreif Ihnen eine Ballade dichten will.

GUICHE Ballade?

CYRANO Sie denken wohl: Was ist das für ein Tier?

"Ballade, welche das Duell betrifft,
das Herr von Bergerac ausfocht mit einem Wicht."

GUICHE Herr, was bedeutet das?

CYRANO Die Überschrift.

GUICHE Okay, let's go!

CYRANO Let's fucking go!

Sie duellieren sich. Roxane verlässt währenddessen den Saal.

CYRANO Abseits werf' ich meinen Filz
und, damit ich Luft mir schaffe,
auch den Mantel, denn nun gilt's.

Rüstiger als ein Schlaraffe
greif ich meine blanke Waffe,
und zu meinem Gegner sprech´ ich:
Sieh dich vor, geputzter Affe!
Denn beim letzten Verse stech´ ich.
In Ermangelung edlern Wilds
wünsch ich, dass ein Stich dir klaffe
in der Leber oder Milz.
Schau, mein Arm, der kräftig straffe,
strebt nun, dass er dich erraffe.
Mein verhöhntes Antlitz räch ich,
dass es keiner mehr begaffe;
denn beim letzten Verse stech´ ich.
Wirst du jetzt grünlich wie ein Pilz?
Gleich der zitternden Giraffe
Muster eines Jammerbilds!
Zeigst du, dass dein Mut erschlafe,
eh` mein Pulver ich verpaffe?
Heut dein warmes Herzblut zech´ ich
aus kristallener Karaffe,
denn beim letzten Verse stech´ ich.
Und zu meinem Gegner sprech´ ich:
Sieh dich vor geputzter Affe!
Denn beim letzten Verse stech´ ich.
Graf Guiche verliert und ergreift beleidigt die Flucht.

CYRANO Dergleichen hätten Sie zu mir gesagt,
wenn Sie Gelehrsamkeit und Geist verbänden;
Ihr Kopf ist nicht gelehrt und dennoch leer!
Cyrano geht freudig über seinen Triumph ab.

Hermann, B. et. al (2002)

3. Theaterpädagogisches Material zur Nachbereitung

3.1 Statue bauen

Zeit: ca. 15 Minuten

Die Schüler*innen verteilen sich in Paaren im Raum. Nun baut die eine Person die andere zu einer Statue auf, die sie mit ihren Erinnerungen an den Theaterbesuch verbindet. Sie darf entscheiden, ob die Person sitzen, liegen oder stehen soll und in welcher Haltung. Die Anweisungen können mündlich gegeben oder die Person, wenn es für sie in Ordnung ist, angefasst und bewegt werden. Sind alle fertig mit ihrer Arbeit, verlassen die Bildhauer*innen die Bühne und betrachten ihr Gesamtkunstwerk. Zuerst schildern sie ihre Beobachtungen zu den anderen Kunstwerken, dann dürfen sie sich zu ihrem eigenen äußern und ihre Verbindung zum Stück erklären.

Ziel: assoziativ und verbildlichend zu den Erinnerungen an das Theaterstück arbeiten, reflektieren, Kreativität fördern

3.2 Ich bin ein Baum

Zeit: ca. 10 Minuten

Hier wird erneut auf die Themenübersicht zurückgegriffen. Die Gruppenleitung wählt eines der Oberthemen aus. Zu diesem Thema wird nun ein Standbild gebaut, indem ein*e Schüler*in die Bühne betritt, eine Haltung einnimmt und beispielsweise sagt: „Ich bin ein Baum.“ oder „Ich bin Roxane, die einen Brief von Cyrano liest“ oder „Ich bin ein Schönheitschirurg“, usw.

Eine zweite Person kommt dazu, positioniert sich zur Ersten und sagt „Ich bin ein Ast, der am Baum hängt“ oder „Ich bin Cyrano, der gerade reinkommt“, usw. Es kommt eine dritte Person dazu, nimmt ihre Position im Standbild ein und sagt ihren Satz.

Die vierte Person, die nun dazu kommt, sucht eine Person im Standbild aus, tippt sie an und sagt „Ich löse den Baum“ ab. Der „Baum“ geht und die neue Person positioniert sich zwischen den anderen beiden mit einem neuen Satz. Die anderen beiden wiederholen ihre Sätze und nun wird wieder jemand abgelöst und jemand Neues kommt dazu.

Variation: Es können auch nach und nach alle Schüler*innen dazu gebaut werden.

Ziel: assoziativ und verbildlichend zu den Erinnerungen an das Theaterstück arbeiten, reflektieren, Kreativität fördern, Teamwork

3.3 Die Metapher-Gang

Zeit: ca. 5 Minuten

Die Schüler*innen werden in zwei Gruppen aufgeteilt und stellen sich nebeneinander in einer Reihe stehend gegenüber. Nun macht eine Person einen Schritt vor und beginnt einen Satz mit „Manchmal bin ich so glücklich wie...“ oder „Hausaufgaben machen nervt mich so krass wie...“. Die Anderen aus der Gruppe müssen nun den Satz dieser Person auf so viele Arten wie ihnen einfallen beenden. Also beispielsweise „Manchmal bin ich so glücklich wie...“ „ein Honigkuchenpferd“ „ein Fisch im Wasser“ „ein Kind am Meer“ usw. Dabei darf durcheinander gerufen werden. Wenn ihnen nichts mehr einfällt, ist die andere Gruppe dran. Eine Person geht nach vorne und beginnt einen neuen Vergleichssatz. So geht es hin und her bis alle einmal einen Satz vorgegeben haben. Dabei dürfen sich die Schüler*innen gegenseitig gangmäßig anfeuern.

Ziel: Reaktionsvermögen stärken, Wortschatz erweitern, mit Sprache spielen, Sprachvielfalt entdecken, Teamwork

3.4 Briefe vorlesen

Zeit: 20-30 Minuten

Material: Briefe aus Übung 2.4 der Vorbereitung

Alle Schüler*innen erhalten einen der Briefe. Ein*e Freiwillige*r betritt die Bühne/ stellt sich vor die Klasse, öffnet und liest den Brief ohne ihn vorzulesen, während die Anderen zuschauen. Die Person kann beim Lesen auf jede beliebige Art und Weise reagieren. Anschließend raten die Anderen, warum es in dem Brief gegangen sein könnte. Die Person muss es nicht verraten, wenn sie nicht möchte, darf es aber in eigenen Worten wiedergeben. Nun darf der*die nächste Freiwillige nach vorne gehen.

Ziel: an Mimik und Gestik arbeiten, analytisch beobachten, die geschriebenen Briefe mit Einbezug des Theaterbesuchs analysieren, umdenken, sich neue Fragen stellen

3.5 Back-to-Back-Gespräch

Zeit: 20 Minuten

Es werden Paare gebildet, die sich Rücken an Rücken im Raum verteilen. Jede*r hat nun fünf Minuten Zeit, einfach alles zu sagen, was ihm*ihr vom Theaterbesuch in Erinnerung geblieben ist. Dabei können die unten stehenden Leitfragen helfen. Die Gruppenleitung stoppt die Zeit. Danach ist die andere Person an der Reihe. Haben beide fünf Minuten lang monologisiert, bekommen sie nochmal fünf Minuten Zeit, um sich auszutauschen und einen gemeinsamen Satz zum Theaterbesuch zu finden. Dies kann eine Zusammenfassung, eine Kritik, eine Frage, etc. sein. Anschließend lesen sich die Paare gegenseitig ihre Sätze vor.

Ziel: ins über Theater sprechen kommen, ohne beurteilt zu werden, persönliche Interessen und Eindrücke austauschen

Fragen zur Nachbereitung:

• Was habt ihr verstanden/nicht verstanden? • Was war seltsam? • Welche/r Moment/e der Vorstellung sind besonders in Erinnerung geblieben? • Gab es etwas, das ihr besonders gut fandet? Etwas, was gar nicht gefallen hat?

Welche Elemente gehörten zum Bühnenbild? • Welche Assoziationen löst das Bühnenbild aus? In welchem Verhältnis standen Bühne und Zuschauerraum? Waren diese streng getrennt? • Wie war die Beleuchtung? Welche Lichtquellen gab es? Wie waren die Kostüme gestaltet? • Welche Assoziationen lösen die verschiedenen Kostüme aus?

Sprachliche Besonderheiten? Wie ist die Beziehung der Figuren untereinander und wie entwickelt sich diese im Verlauf der Vorstellung? • Wie war das Ende? • Wäre aus eurer persönlichen Sicht ein anderer Schluss möglich / wünschenswert? Welcher und weshalb? • Welche Fragen bleiben offen?

3.6 Raumlaf mit warmer Dusche

Zeit: ca. 10 Minuten

Die Schüler*innen gehen kreuz und quer durch den Raum. Sie versuchen, gleichmäßig verteilt zu bleiben, sich auf sich selbst zu konzentrieren, alle in einem ähnlichen Tempo zu gehen, geradeaus zu schauen und dabei trotzdem die Gruppe wahrzunehmen. Nun fordert die Gruppenleitung sie auf, auf Körperteile an sich selbst zu zeigen, die sie nicht mögen und anschließend auf Körperteile, die sie mögen. Niemand beurteilt oder kommentiert dies. Als Nächstes fordert die Gruppenleitung sie auf, immer, wenn sie einer Person begegnen, voreinander stehen zu bleiben und der Person ein Kompliment zu machen/etwas zu nennen, was man an dieser Person mag und dann einen Moment zu finden, um gleichzeitig wieder loszulaufen und sich einer neuen Person gegenüber zu stellen. Im Anschluss wird besprochen wie sich die Schüler*innen dabei gefühlt haben und, was diese Übung mit dem Theaterstück zu tun hat.

Ziel: Selbstreflexion, Selbstakzeptanz schulen, Unsicherheiten thematisieren, Körpergefühl stärken

Wir hoffen, dass wir mit diesem Material eine gute Vor- und Nachbereitung zu unserer Produktion liefern konnten und wünschen viel Spaß und tolle Erlebnisse beim Theaterbesuch!

Quellenverzeichnis

- <https://www.adk-bayern.com/akademietheater/aktuelle-produktionen/detail/cyrano> (zuletzt aufgerufen am: 20.03.2023)
- „Das ist der schönste Liebesbrief der Welt“, in: *focus online* vom 18.04.2016, https://www.focus.de/kultur/musik/johnny-cash-an-june-carter-das-ist-der-schoenste-liebesbrief-der-weltgeschichte_id_5445201.html.
- „Kein Liebeslied“, Kraftklub, veröffentlicht am 20.01.2012, <https://genius.com/Kraftklub-kein-liebeslied-lyrics>.
- Gørgen, Vera, „Ein Bild von einem Mann“, in: *Zeit online* vom 17.01.2023, <https://www.zeit.de/zeit-magazin/2023-01/bodyshaming-koerperbild-maenner-muskeln-social-media/komplettansicht>
- Rostand, Edmond. *Cyrano*, bearbeitet von Book, Hermann; Schumacher, Klaus; Hohmann, Rebecca, Uraufführung 2002, Moks am Bremer Theater.
- Tschöke, Wolfgang, *Herzstiche- Die Liebesbriefe des Cyrano de Bergerac*, München 2001.
- Fotos: Lora Chwal
- Layout: Patricia Waitaske

Impressum

Herausgeber: Akademie für Darstellende Kunst Bayern gGmbH
Leitung: Elmar Cichy und Meike Fabian
Redaktion und Gestaltung: Leonie Müller von Klingspor und Bettina Schönenberg
Fotos: Lora Chwal



Akademie für
Darstellende
Kunst Bayern



Akademie für Darstellende Kunst Bayern
Private Fachakademie für Schauspiel, Regie und Theaterpädagogik Regensburg
Kreuzgasse 5
93047 Regensburg Tel.: 0941 / 586544-2

Mail: kkb@adk-bayern.com
<https://www.adk-bayern.com/de/>